

3

bink

BAUKULTURKOMPASS
ALTmaINEU

mit Übungen und Anleitungen für die Sekundarstufe I



ALTmaINEU

Baukulturkompass

bink
Initiative
BAUKULTURVERMITTLUNG
für junge Menschen

STARTE DEIN EIGENES PROJEKT:

RECYCLING DOWNCYCLING UPCYCLING

Viele Dinge, die du kaufst, werden unter problematischen Bedingungen produziert, in Unmengen Verpackungsmaterial um die halbe Welt transportiert, um dann nach kürzerer oder längerer Zeit entsorgt zu werden.

Doch nicht alles, was in deinem Mülleimer landet, ist auch wirklich immer Müll. Es gibt Leute, die sammeln, was andere für Abfall halten. Finden diese Materialien nach ihrer ursprünglichen Nutzung eine neue Verwendung, wird von Recycling gesprochen. Verlieren sie durch den Recyclingprozess ihre ursprüngliche Qualität, nennt man das Downcycling. Verwandeln sie sich jedoch in ein hochwertigeres Produkt, spricht man von Upcycling.

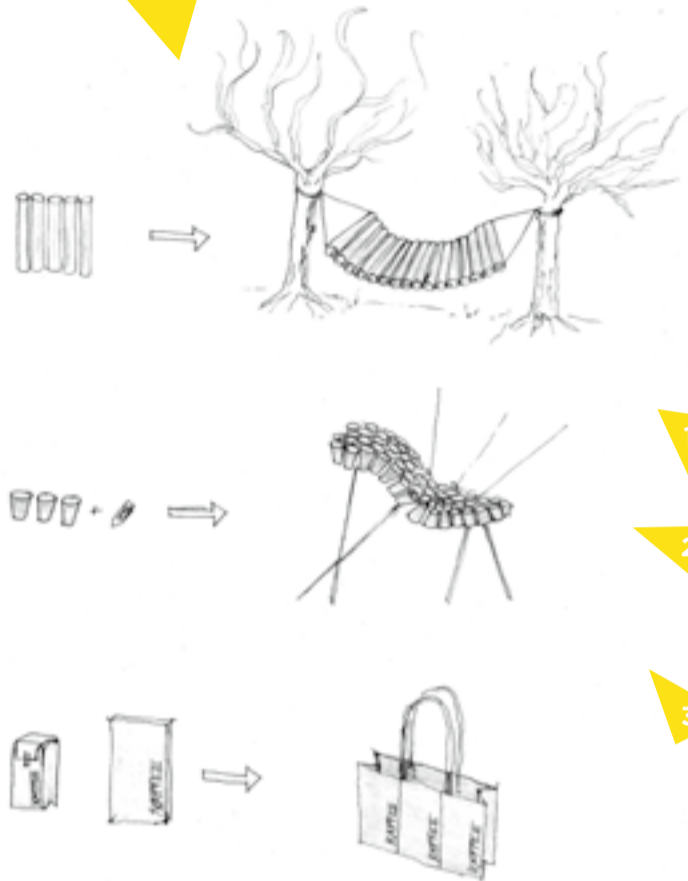
Bereits viele ArchitektInnen, KünstlerInnen, DesignerInnen, SchneiderInnen und andere kreative Köpfe setzen die erneuerten Produkte des Upcyclings in ihren Projekten ein. Alexander Brodsky, ein russischer Architekt, baut Gebäude aus alten Fenstern und Türen oder gar nur aus gefrorenem Wasser.

Der japanische Architekt Shigeru Ban errichtet Notunterkünfte, Häuser und sogar Kirchen mit Kartonröhren. Es gibt ein Haus aus Paletten (www.palettenhaus.com) und eine „Waste Landscape“, eine wunderschöne, 500 m² große Landschaft aus 65.000 CDs (<http://vimeo.com/27098220>). Auch Ideen wie Lampen aus Fahrradschläuchen oder Möbel aus Kabeltrommeln haben schon einigen Kreativen zu einem ressourcenschonenden Geschäftsmodell verholfen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, an ein UPCYCLING-Projekt heranzugehen: **1.** Entweder man hat eine Idee, was man machen will, und sammelt dann das Material, das dafür benötigt wird, oder **2.** Man sammelt zuerst Material, lässt sich dann durch dieses inspirieren und findet durch Probieren zu einer Idee.

Download: BKK3_ALTmalNEU_Upcycling_Ideen (pdf)

Autorin: DI Sonja Hohengasser, ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN



Zeichnung: Sonja Hohengasser

BEVOR DU BEGINNST, GIBT ES SIEBEN SCHRITTE, DIE EIN LEITFADEN FÜR DEIN UPCYCLING-PROJEKT SEIN KÖNNEN:

- 1 MATERIAL AUSWÄHLEN**
Flaschen, Konservendosen, Joghurtbecher, Fahrradschläuche, CDs, Papier ...
- 2 SAMMELN**
ausgewähltes Material sammeln - ANEIGNEN; FreundInnen und Verwandte zum Mitsammeln motivieren ... Firmen besuchen und um „Abfälle“ fragen
- 3 REINIGEN**
gesammeltes Material reinigen, um es als wertvolles (Bau-)Material zu sehen

- 4 LAGERN**
gereinigtes Material gut verstauen, bis du Zeit und Lust hast, dein Projekt durchzuführen

- 5 UPCYCLE IT**
gesammeltes Material **umgestalten, erweitern, auffrischen, hochschneiden, wenden** und einen neuen Gegenstand (Schale, Box, Tisch, Sessel, Tasche) oder einen architektonisch gestalteten Raum (Überdachung, Schattenspendler, Rückzugshöhle, Landschaft usw.) daraus machen; Anregungen findest du im Download

- 6 HERZEIGEN**
UPCYCLING-Projekt fotografieren, uns schicken, und wir veröffentlichen es auf www.bink.at

- 7 VERWENDEN**
Ergebnis verwenden und auch andere auf den Geschmack bringen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und einen Raum, ein Möbel, ein Designobjekt oder ein individuelles Kleidungsstück zu machen

Tolle Anregungen findest du auch hier:

www.superuse.org Architektur, Möblierung, Produkte, Kunst, Konzepte, Materialien, Medien, www.gabarage.at Upcycling-Design, www.andersdenken.at/upcycling-kreativitaetstraining Upcycling-Ideen, www.kmamode.com Mode aus alten Gefängnisdecken und alten Fallschirmen, www.feuerwear.at Taschen und Gürtel aus alten Feuerwehrschläuchen, www.milch.tm Kleider aus Herrenanzügen, www.ottoundanna.at Mode für kleine Kinder

Downloads
unter
[www.bink.at/
baukulturkompass](http://www.bink.at/baukulturkompass)



BAUKULTUR-
KOMPASS-REIHE
SAMMELN

ALT mal NEU

Die dritte Ausgabe des Baukulturkompass beschäftigt sich mit ALT und NEU und lenkt den Blick auf Bestehendes und die Schaffung von Neuem. Denn unsere Umgebung ist geprägt von einem Nebeneinander aus Gebäuden, Straßen und Plätzen unterschiedlicher Epochen. Manches wurde soeben fertiggestellt, anderes existiert schon seit Jahrhunderten und vieles wurde über die Zeit immer wieder adaptiert - sei es baulich oder in der Nutzung. Jede Neugestaltung bedeutet Veränderung, die als Bedrohung oder als Chance gesehen werden kann. Sie birgt immer eine Vielzahl an Möglichkeiten und Architekturprojekte lassen uns die Umwelt bewusst wahrnehmen und zeigen Perspektiven und Potenziale auf. Der Baukulturkompass will Sensibilität für die gestaltete Umwelt erzeugen und Lust auf Erkundungen und Entdeckungen machen. Dabei geht es nicht nur um große Architektur, sondern auch um Objekte des täglichen Lebens. Damit hilft er, mündig für eigene Entscheidungen zu werden.

Der Baukulturkompass besteht aus zwei Teilen. Die Titelseite weckt bei jungen Menschen Lust und Neugierde auf Baukultur und kann als Plakat in den Klassenzimmern aufgehängt werden. Das zweite Blatt wendet sich insbesondere an die PädagogInnen, die darauf Anregungen zur Unterrichtsgestaltung finden. Die einzelnen Module sind verschiedenen Unterrichtsfächern zugeordnet und enthalten detaillierte Stundenbilder, die sich am Lehrplan der Sekundarstufe I orientieren. Das Einbeziehen von ExpertInnen ist nicht unbedingt erforderlich, kann aber unterstützend sein und über [bink](http://bink.at) angefragt werden. Zu jedem Modul gibt es ausführliche Arbeitsmaterialien - wie Beschreibungen, Präsentationen, interaktive Inputs als Downloads - auf der Internetplattform www.bink.at/baukulturkompass.

BAU KULTUR KOMPASS

bink
Initiative
BAUKULTURVERMITTLUNG
für junge Menschen

Der Verein **bink Initiative Baukulturvermittlung** für junge Menschen ist ein Netzwerk von Initiativen und Projekten in Österreich, deren Anliegen die Vermittlungsarbeit zu Architektur, Raumplanung, Bautechnik und Baukultur an Kinder und Jugendliche ist. Alle Netzwerkpartner_innen finden Sie unter: www.bink.at/ueber-uns

IMPRESSUM

Herausgegeben von: bink Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen, Krugerstraße 17/2, 1010 Wien, www.bink.at; erschienen im April 2014; gerne senden wir den Baukulturkompass zu. Mail an: office@bink.at
Projektleitung: Sibylle Bader; Wanderklasse - Verein für BauKulturVermittlung
Grafik: Zeughaus GmbH, zeughaus.com; Titelseite unter Verwendung eines Fotos von Silke Pfeifer

Gefördert von
Bundeskantleramt Österreich

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Unterstützt von der
Bundeskammer der Architekten
und Ingenieurkonsulenten

Arch+Ing

Besonderer Dank für diese
Ausgabe an Internorm

Internorm

ALTE EINBLICKE UND NEUE AUSBLICKE



© Maria Fanta

1. THEMA

„Fenster sind die Augen des Hauses.“ Beim Vergleich der Fenster von modernen und historischen Häusern aus verschiedenen Bauepochen werden bautechnische und baukulturelle Entwicklungen nachvollziehbar. Dazu werden Fenster der Gotik, der Renaissance, des Klassizismus, Historismus, der Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert und des 21. Jahrhunderts untersucht. Ein Fenster muss heute anderen Anforderungen genügen, muss quasi mehr „leisten“ als ein Fenster vor hundert Jahren. Welche Formensprache wurde einst verwendet, welche Formensprache verwenden wir heute?

2. LERNZIELE

- Kenntnis der Bauepochen von der Gotik bis in die Gegenwart in räumlicher und zeitlicher Hinsicht
- Wahrnehmungsschärfung durch Skizzieren und Fotografieren
- Praktische Anwendung von physikalischen Materialeigenschaften des Bauteils Fenster
- Energetischer Aspekt im Wandel der Zeit

3. METHODE

Durch genaues Skizzieren und Analysieren werden Kulturepochen zeitlich zugeordnet. Größe, Farbe, Material, Form und Funktion eines Fensters gewähren Einblicke in die Sozialgeschichte eines Hauses. Fenster geben einer Fassade ein Gesicht, das es künstlerisch darzustellen gilt (franz. face = Gesicht).

4. STUNDENBILD

BE (2 Doppelstunden)

1 Einstieg - Geschichte des Fensters 100 min

Lernmethode: theoretischer Input, praktische, kreative Anwendung des Wissens; *Material:* Beamer + Computer, Download 0 + 1+3
Anhand des „Downloads 0“ wird ein Überblick über Formen und Baustile gegeben. „Fenstergesicht“: Mithilfe der Vorlage von „Download 3“ wird eine eigene Fassade in einem bestimmten, zuvor kennengelernten Baustil (frei wählbar) erstellt.

2 Vertiefung - Lehrausgang 100 min

Bei einem Rundgang in der Umgebung der Schule werden Fassaden und besondere Fenster fotografiert und/oder skizziert. Im Klassenzimmer wird aus den Fotografien und Skizzen ein „epochales Fensterband“ angefertigt.

GSK/GWK (1 Stunde)

1 Einstieg - Geschichten hinter und vor den Fenstern 25 min

Lernmethode: theoretischer Input, Verknüpfung des Wissens mit den gezeigten Beispielen; *Material:* Download 0 + 2
Die Bilder der Fenster („Download 0“) werden gezeigt und von der Lehrperson erläutert („Download 2“). Die SchülerInnen suchen sich ein Fenster aus ihrer „Lieblingsepoche“ aus.

2 Anwendung - Die SchülerInnen rufen ihr Wissen zu den Epochen ab, recherchieren in ihren Geschichtsbüchern oder im Internet Ereignisse aus der Entstehungszeit des Fensters und erfinden ihre persönliche Geschichte dazu. 25 min

Physik (1 Stunde)

1 Einstieg - Mein Fenster verstehen 25 min

Lernmethode: praktische Anwendung von Theorie auf den Alltagsgegenstand Fenster; *Material:* Download 0 + 4
Den SchülerInnen werden die Bilder der Fenster aus „Download 0“ gezeigt, welche von der Lehrperson gemeinsam mit den SchülerInnen auf die physikalischen Bedingungen eines Fensters untersucht werden (unterstützt von „Download 4“).

2 Anwendung - Durch Wiederholung und Spiel werden die gelernten Begriffe vertieft. 25 min

M (Geometrie) / Geometrisches Zeichnen (1 Stunde oder 1 Doppelstunde)

1 Ein Fenster zeichnen 50-100 min

Material: Download 0 als Ausdruck, Lineal, Zirkel, Bleistift

Die Bilder aus der Beispielsammlung (oder aus bereits aufgenommenen Fotos, etwa von einer Exkursion in BE zum selben Thema) werden als A4-Ausdruck zur Verfügung gestellt. Die SchülerInnen wählen ein Fenster und versuchen, es (ohne Verzerrung) in geometrischen Formen nachzuzeichnen.

Downloads: BKK3_ALTmalNEU_Fenster_download0 (pdf): Fensterbilder; BKK3_ALTmalNEU_Fenster_download1 (pdf): Zur Geschichte des Fensters; BKK3_ALTmalNEU_Fenster_download2 (pdf): Geschichten hinter und vor den Fenstern; BKK3_ALTmalNEU_Fenster_download3 (Vorlage im Format A3, pdf): Fenstergesicht; BKK3_ALTmalNEU_Fenster_download4 (pdf): Mein Fenster verstehen

Autorinnen: DI Maria Fanta, DI Manuela Schafner, RAUM macht SCHULE - Steiermark

ALTE HÜLLE - NEUER KERN



Collage: Leonie Spitzer unter Verwendung eines Fotos von Martin J-N

1. THEMA

Dieses Modul beschäftigt sich mit Bauen im Bestand sowie der Um- und Neunutzung von Gebäuden. Zwei Projekte pro Bundesland geben einen Einblick in die Situation in Österreich. Sie weisen äußerlich teils traditionelle und regionale Architekturstile auf, teils bergen sie im Inneren moderne, oft öffentliche Funktionen. Das Thema soll Potenziale aufzeigen und die Fantasie der SchülerInnen anregen: Was könntet ihr aus eurer Schule machen?

2. LERNZIELE

- Durch Erkennen von Nutzungsanforderungen Möglichkeiten zur Umnutzung aufzeigen
- Überblick über Umbau-Beispiele in Österreich
- Wohn-/Raumsituationen bewusst wahrnehmen
- Umgang mit der räumlichen Vergangenheit und Zukunft
- Erkennen der Vorteile einer Neubespielung eines bestehenden Baukörpers
- Auseinandersetzung mit baulichen Gegebenheiten

3. METHODE

Anhand von Projekt-Beispielen werden die Lernziele (bewusster Umgang mit Ressourcen, Reflexion der Baugeschichte etc.) vermittelt. In Modellbauübungen werden bereits erlernte Techniken aus BE und WE zur Veranschaulichung eigener Ideen der Umnutzung angewendet.

Downloads: BKK3_ALTmalNEU_AlteHuelleNeuerKern_ProjektbeispieleOesterreich (pdf), BKK3_ALTmalNEU_AlteHuelleNeuerKern_ProjektbeispieleOesterreich_ZusatzinfoPaedagog (pdf), BKK3_ALTmalNEU_AlteHuelleNeuerKern_ProjektbeispieleOesterreich_Folieninfo (pdf)

Autorinnen: Barbara Karner, Leonie Spitzer für das Architekturzentrum Wien

4. STUNDENBILD

BE/WE (1 Doppelstunde)

1 Einstieg - Was versteht man unter Umnutzung eines Gebäudes? 15 min

Lernmethode: Brainstorming im Plenum; *Material:* Flipchart, Tafel

2 Input - Vermittlung von Beispielen in Österreich 20 min

Lernmethode: frontal und Diskussion; *Material:* Download Präsentation „ProjektbeispieleOesterreich“ (pdf), Hintergrund-Informationen „ZusatzinfoPaedagog“ (pdf)

Grundstücke und Baumaterialien sind wertvolle Ressourcen, Umnutzung ist ein wichtiges Thema. Der Download „ProjektbeispieleOesterreich“ gibt einen Überblick über die Situation in Österreich.

3 Übung - Eigene Ideen entwickeln 10 min

Lernmethode: Einzel- oder Gruppenarbeit; *Material:* Papier und Stifte

Die SchülerInnen wählen ein Gebäude aus der Umgebung (Wohnhaus, Schule, Supermarkt etc.). Für das Innere des Gebäudes werden alternative Nutzungen ausgearbeitet (Swimmingpool, Skatehalle, Restaurant etc.).

4 Modellbau-Workshop 45 min

Lernmethode: Einzel- oder Gruppenarbeit; *Material:* Kartons, Papier, Recyclingmaterial etc.

Die entwickelte Idee wird in ein Arbeitsmodell umgesetzt.

5 Präsentation und Gruppenreflexion 10 min

Lernmethode: Besprechung und Diskussion im Plenum

Welche neuen Nutzungsformen sind möglich? Was sind die veränderten Anforderungen an das Gebäude?

GSK/GWK (1 Doppelstunde)

1 Einstieg - Was versteht man unter Umnutzung eines Gebäudes? 15 min

Lernmethode: Brainstorming im Plenum; *Material:* Flipchart, Tafel

2 Input - Vermittlung von Beispielen in Österreich 20 min

Lernmethode: frontal und Diskussion; *Material:* Download Präsentation „ProjektbeispieleOesterreich“ (pdf)

Wo in Österreich befinden sich interessante Projekte und wie sehen sie aus? Was war der Grund für die Umnutzung?

3 Forschung und Recherche - Wie kam es? 25 min

Lernmethode: Information und Diskussion im Plenum; *Material:* Hintergrundinfos (Download), Internet, Unterrichtsbücher
Beispiele: Warum wurde in Salzburg ein Gusswerk für den Glockenbau errichtet? Woher kommt das verwendete Material? Worin bestehen die Verbindungen zu Wirtschaft und Handel?

4 Übung - Der Typ ist gefragt 25 min

Lernmethode: Gruppenarbeit

Den SchülerInnen wird ein Gebäudetyp zugewiesen (Tenne, Fabrik, Wohnhaus). Analyse bzgl. Struktur, Standort und Beziehung zur Umgebung.

5 Präsentation der SchülerInnen-Arbeiten 15 min

Lernmethode: Präsentation und Diskussion im Plenum

LITTLE MISS UMBRELLA

E/D



Dialogue between the towers of the old and the new city hall, 2010, © aut

1. TOPIC

All buildings have their story. They came to being at a certain time, have their own character and style, are related to other buildings and influence a location and its surroundings. How can we understand a building's structure and character? How can we comprehend the impact a building has on its surroundings? We assume the role of the buildings. We let them introduce and present themselves and plunge into astonishing stories of old walls, new steel constructions, love affairs or rivalries.

2. LEARNING OUTCOME

- Improving perception of one's own built environment
- Advancing communication and social skills
- Creative use of verbal skills

3. METHOD

A playful and imaginative approach with role playing and comics gives insight into the world of architecture with all its historical, stylistic, social, technical, formal, functional and modern benchmarks. The key aspect of the workshop "Little Miss Umbrella" is to link visual and social skills. The topic "OLDtimesNEW" is made more comprehensible for the students by impersonating the buildings. Either a teacher or a student takes on the role of "Little Miss Umbrella", who functions as mediator between the houses and the students. By asking questions she gives the buildings a chance to explain themselves and the students the possibility of understanding them. The dialogues that develop are recorded as speech bubbles.

4. LESSON PLAN

English/Deutsch (2 double periods)

1 Introduction: A stroll through the city or village 100 min

Learning method: excursion; Material: download "setting", cameras

Together with Little Miss Umbrella the students explore the centre of their city or village. They form small groups and each group chooses one old and one new building. They then take pictures of each building from various perspectives and record the most important features on a fact sheet (see download "setting"). Little Miss Umbrella asks questions concerning structural features such as date of origin, cubature, material, functionality and character. The location of the houses is marked on a sketched map. Back in the classroom the sketch is transferred to brown paper in a larger scale.

2 Step 1 - Buildings and character (Who are you?) 30 min

Learning method: group work; Material: copies of the pictures of traditional and modern, old and new buildings, taken by the students

The pictures from the stroll through the city/village are printed out. The photos of the buildings are combined with the features noted on the fact sheets and all houses are assigned particular characteristics and are named (see download "building character").

3 Step 2 - Location (Here I am) 50 min

Learning method: teamwork; Material: copies of the pictures of traditional and modern, old and new buildings, taken by the students, street-map, poster markers in various colours, scissors, brown paper, glue etc.

The photos of the buildings are glued onto the street-map according to their location. Questions and answers lead to dialogues between the houses and the stories that evolve from this are recorded in speech bubbles. If the houses start to quarrel Little Miss Umbrella settles the argument. By walking from house to house asking questions she also establishes ties between them (see download "questionnaire").

4 Step 3 - Collage (That's us) 20 min

Learning method: teamwork; Material: photocopies (you need several copies of each building photo in different sizes)

The houses on the sketched map are embedded into their geographical surroundings. Streets, squares, trees, benches and friends of Little Miss Umbrella are drawn or cut out of the photos and added to the sketch so that a collage of the setting evolves.

Downloads: BKK3_OLDtimesNEW_LittleMissUmbrella_setting (pdf), BKK3_OLDtimesNEW_LittleMissUmbrella_buildingcharacter (pdf), BKK3_OLDtimesNEW_LittleMissUmbrella_questionnaire (pdf)

Autorin: Mag.arch. Monika Abendstein, aut. architektur und tirol

Dieses Modul und alle Downloads sind online ebenfalls auf Deutsch verfügbar.

DER TRAUM VOM RAUM

GSK/GWK
BE/WE



Der Traum vom Raum © Birgit Schober-Pointinger

1. THEMA

Wo und warum stehen Räume eigentlich leer? Wie lässt sich erkennen, ob ein Gebäude wirklich nicht genutzt ist? Mit diesen Fragen im Gepäck wird die Umgebung erkundet und Ausschau nach leeren Auslagen, verwaisten Lokalen oder verwahten Eingängen gehalten. Einer dieser Leerstände wird zum Ort der Träume, wenn es heißt: Wie gestalten und nutzen junge Menschen ein leeres Haus, das ihnen zur Verfügung gestellt wird? Der Traum von der freien Raumnutzung wird von den Jugendlichen als Collage aus Bildern, Comics, Zeichnungen sowie 3D-Elementen dargestellt und in die Fotografie eines leeren Innenraumes eingebaut.

2. LERNZIELE

- Auseinandersetzung mit der Entwicklung von Dörfern und Städten
- Bewusste Wahrnehmung von Veränderungsprozessen
- Formulieren der eigenen Bedürfnisse
- Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung unserer Umwelt
- Kreative Darstellung von Projektideen
- Präsentation eigener Visionen

3. METHODE

Um das Erfahrungsziel zu erreichen, werden den SchülerInnen mittels bewusstseinsbildender Methoden Veränderungen von Stadt- und Ortsbild veranschaulicht. So lenkt ein Impulsvortrag den Fokus auf das Thema Leerstand und ein Forschungsrundgang sorgt für die Identifikation mit dem unmittelbaren Lebensraum. Die Ideenfindung im Plenum und die kreative Ausarbeitung in Kleingruppen fördern soziale Kompetenz und aktive Partizipation.

4. STUNDENBILD

GSK/GWK (1 Doppelstunde)

1 Impuls - Warum steht Leerstand leer? 30 min

Lernmethode: Kurzvortrag, Kurzfilm, Diskussion; Material: Beamer, Infomaterial im Download
Kurze Einführung mit Präsentation, Film und Diskussion

2 Forschung - Expedition zur ortsbezogenen Recherche 60 min

Lernmethode: Exkursion; Material: Digitale Fotokamera

Exkursion zum Ortszentrum oder einem zentralen Teil des Quartiers. Die SchülerInnen suchen nach Leerständen und machen von außen, durch die Glasscheiben, Fotos von den Innenräumen.

Präsentation der Forschungsergebnisse 10 min

Lernmethode: Bildpräsentation, Diskussion; Material: Beamer

3 Die Foto-Ergebnisse aus der Forschungsexpedition werden mittels Beamer präsentiert und diskutiert. Gemeinsam wird ein Objekt ausgewählt, das weiter bearbeitet werden soll.

BE/WE (1 Doppelstunde)

1 Deklaration der Bedürfnisse 10 min

Lernmethode: Brainstorming; Material: Flipchart oder Tafel, Plakatstifte oder Kreide

Im Plenum werden die Bedürfnisse, die Jugendliche im Dorf oder im Stadtteil haben, gesammelt. „Was machst du gerne in der Freizeit? Hast du ausreichend Raum dafür?“

2 Ideenfindung 10 min

Lernmethode: Brainstorming; Material: Flipchart oder Tafel, Plakatstifte oder Kreide

Aus den gesammelten Ergebnissen werden gemeinsam Ideen für eine neue jugendgerechte Nutzung gesucht. „Wie würdest Du das ausgewählte leere Haus mit Deinen Freunden nutzen?“

3 Darstellung 60 min

Lernmethode: Collage; Material: 1 weißer Karton (A3-A0) pro Gruppe, Computer mit Drucker, Bastelmaterial für Collagen

In der Klasse werden Gruppen zu je 4 bis 5 SchülerInnen gebildet. Diese entscheiden sich jeweils für eine Nutzungsidee zu einem Leerstand. Das ausgesuchte Foto wird entweder gedruckt und auf Karton aufkaschiert oder mittels Beamer auf einen Karton projiziert und grob nachgezeichnet, z.B. Kanten, Ecken, Fenster im Raum etc. Die Projektidee wird als Collage in diese räumliche Darstellung hineingebaut. Dabei wird gemalt, werden Teile aus Magazinen geklebt, ausgedruckte Bilder und gebastelte 3D-Modelle eingefügt. Ziel ist eine überzeugende Visualisierung der Projektidee.

4 Präsentation 20 min

Jede Gruppe gibt ihrem Projekt einen Namen und präsentiert ihre Collage im Plenum.

5. ERWEITERUNG

- Erstellung eines Leerstandskatasters vom Ortszentrum oder Stadtteil
- Recherche zu Leerständen (Geschichte, frühere Nutzungen, Besitzverhältnisse)
- Weiterführende Themen: „Stadt der kurzen Wege“, Raumplanung in Österreich

Downloads: BKK3_ALTMaINEU_TraumvomRaum_Leerstand (pdf), BKK3_ALTMaINEU_TraumvomRaum_Beispiele_Leerstand (pdf)

Autorin: Mag.a arch. Birgit Schober-Pointinger, afo architekturforum oberösterreich

Mitarbeit: Mag.a arch. Margit Greinöcker, Fruchtgenuss - Verein für Leerstandsangelegenheiten